

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

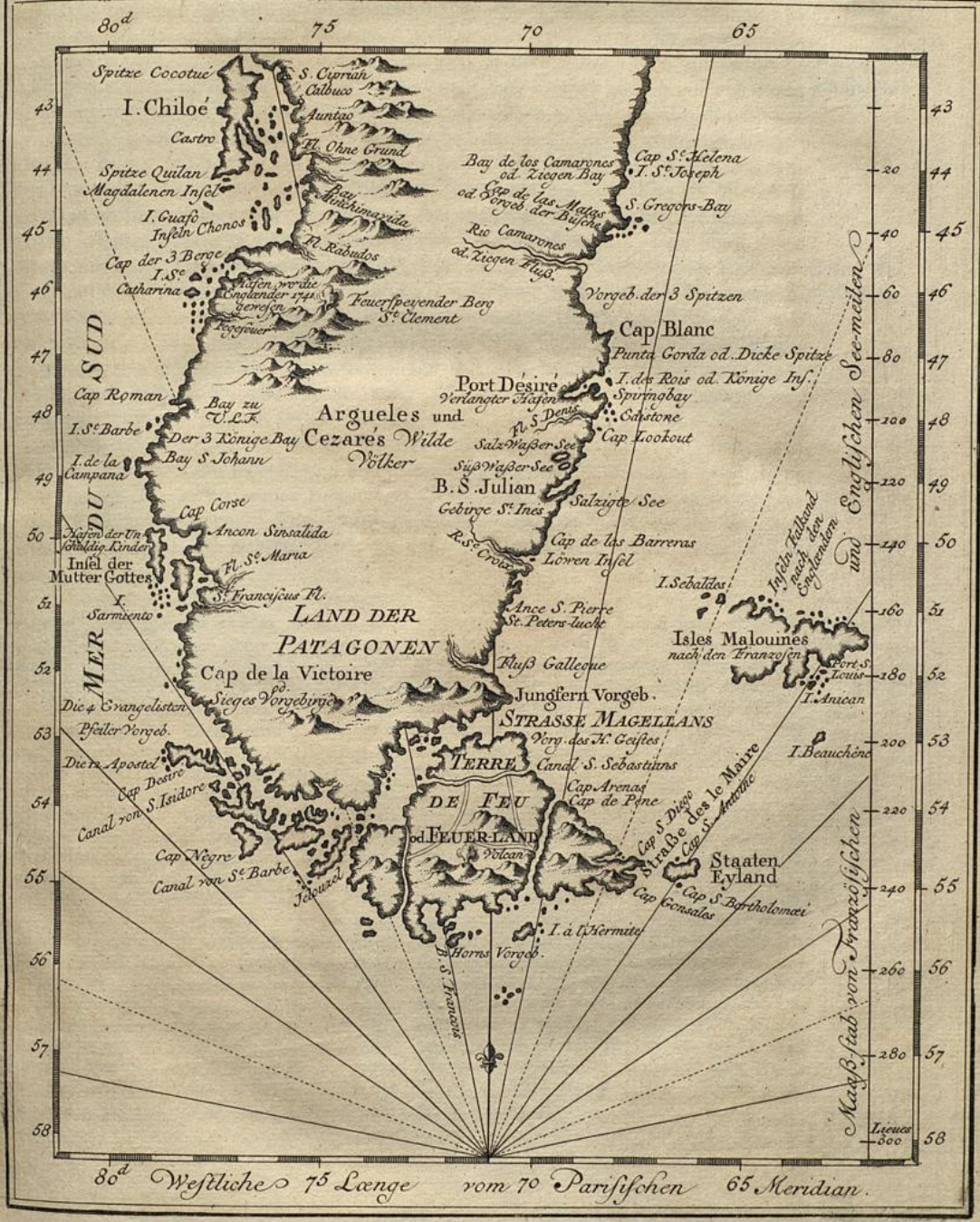
Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

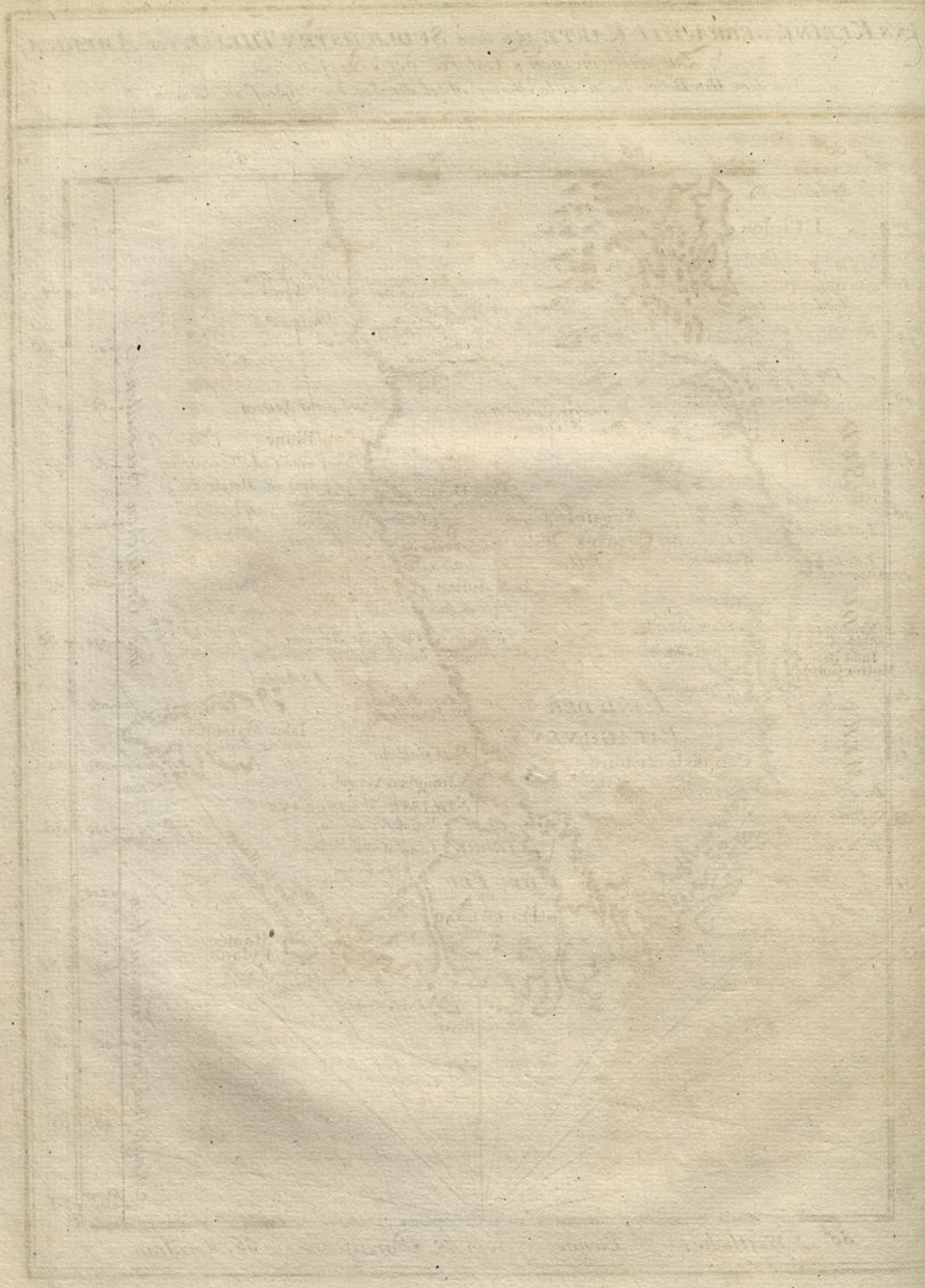
Leipzig, 1754

Ins kleine gebrachte Karte von dem Sudlichsten Theile von America.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14378

INS KLEINE GEBRACHTE KARTE von dem SÜDLICHSTEN THEILE von AMERICA.
 Zur allgemeinen Historie der Reisen
 von dem Hrn Bellin Ingen. de la Marine. Mitgl. der Soc. der Wissensch. zu London.





Kommen, und nöthigte sie, sich drey bis vier Meilen von der Küste zu halten, die sie, so viel sie urtheilen konnten, N. N. O. und W. S. W. streckte. Endlich erkannten sie solches für die Inseln Falkland, die wenig Karten beschreiben, keine aber an ihre gehörige Stelle setzen, obwohl alle in ihrer Breite ziemlich übereinstimmen. Ihr Mittel ist unter dem ein und funfzigsten Grade südlicher Breite, und Rogers giebt ihr ein und sechzig Grad vier und funfzig Minuten westlicher Länge von London. Beyde Inseln strecken sich der Länge nach etwa zween Grad, welche Länge doch nur nach dem Augenmaasse genommen seyn kann. Wegen der Ungewißheit, wie weit sie sich nach Osten strecken, zog man eben den Tag die Segel ein von acht Uhr des Abends bis um drey Uhr des Morgens. Zwischen zwey und drey Uhr Nachmittage war man vor einem großen weißen Felsen vorbeigefahren, der hoch und rund war, und ganz abgefondert zu seyn schien. Er befand sich drey Seemeilen vom Ufer, und sah dem Berge Fastnele westlich vom Cap Clear in Irland ziemlich ähnlich. Die Küste hat eben das Ansehen wie die portländische, obwohl nicht so hoch. Von vier Uhr an, hatte man in S. O. ein Viertel S. auf die Entfernung von sieben Meilen ihr äußerstes Ende nordöstlich, und den weißen Felsen südwärts gehabt, drey Meilen weit. Um sechs Uhr befand sich das östlichste Land, das man sah, nach S. O. sieben Meilen weit. Alle Hügel schienen ein gutes Land zu seyn; sie hängen sanft ab, sind mit Gehölze besetzt, und das Ufer hat gute Hafens.

Rogers
1708.

Lage der Inseln Falkland

Andere Anmerkungen.

Den 25ten giengen sie S. O. in zwey und funfzig Grad Breite, und sahen nach diesem wieder Land südwärts. Es streckte sich nach Süden vom weißen Felsen. Um sechs Uhr des Abends verlor man es aus dem Gesichte, ohne daß man hatte erkennen können, ob es bewohnt war. Den 26ten zu Mittage sah man nach W. N. W., vier Meilen weit eine kleine niedrige Insel, die auf den Karten fehlet. Man befand sich in

3 2

drey

Enge ist seinem Berichte nach in der guten Zeit sicher, aber im Winter sehr schwer. Er gieng daraus ins Südmeer den 21ten Jenner des 1700 Jahres, und besuchte den Hafen St. Domingo, welcher der Spanier Gränzplatz ist, und der einzige Ort, wo man sich heut zu Tage seinen Gedanken nach setzen könnte, da alles übrige schon eingenommen ist. Dasselbst langte er den 2ten des Hornungs an, und ankerte den 3ten ostwärts einer Insel, die verschiedene Namen hat, von den letzten Reisenden aber St. Maria Magdalena genannt wird. Sein Premierlieutenant, den er Besitz zu nehmen dahin schickte, meldete ihm, sie sey sehr angenehm, und wies ihm sehr schöne Gebüsch mit blühenden Erbsen, die er ostwärts gefunden hatte. Hieraus schloß Beauchene Gouin, man könne sich dasselbst setzen, ob er wohl sonst gesteht, die Luft sey sehr feucht, weil von den Bergen, die sie umgeben, beständige Regen und Nebel kommen. Er wollte nachgehends vier Inseln zu entdecken gehen, die im Gesichte dieser und des festen Landes liegen, aber ein Nordwestwind und dicker Nebel machten, daß er das Land aus dem Gesichte verlor, und also den Verdruß hatte, diese Gränze nicht ganz entdecken

zu können. Das Land ist voll hoher Berge bis ans Meer, und der Hauptmann eines spanischen Schiffes, der in diesen Gegenden überwintert hatte, versicherte ihn, man finde dasselbst einen guten Hafen, wo man die Schiffe an große Bäume binden könne: aber auf der Küste sehe man wenig Wohnungen, und sie lebten da wie in der magellanischen Enge.

Er trieb einen ziemlich guten Handel mit den Indianern der Küste von Chill, und kehrte im Jenner um das Vorgebirge Horn zurück, das er in den acht und funfzigsten Grad achtzehn Minuten südlicher Breite setzt. Seine Durchfahrt war sehr glücklich, aber er sah kein Land bis den 29ten, da er in zwey und funfzig Grad etliche Minuten eine kleine Insel von drey bis vier Meilen im Umfange entdeckete, die sich in den Karten nicht findet. Nahe bey ihr waren starke Ströme, und den 20sten kam er an die Insel Sebald de Wert, deren Erdreich morastig ist, keine Bäume hat, mit Bergen untermengt ist, und nur von einer großen Menge Seewogel bewohnt wird. Abend. a. d. 187 u. vorherg. S.

